

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

26.10.1798 (Nr. 129)

Carlbrüher

Freytags

1 7



Zeitung.

den 26 October.

9 8.

Mit Hochfürstlich • Marggrävlich • Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenscongreß in Rastatt

Rastatt, vom 22 Oct.

Die Königl. Preussische Gesandtschaft hat wegen der untern Rheingrenze und der Bädericher Insel ein neues Memoire an die Minister der Republic übergeben, und auch eine an die Reichs-Deputation wegen Ehrenbreitslein, woraus wir die Hauptstelle hier mittheilen.

„ Unterzeichnete (Königl. Preussische Minister) sind überzeugt, daß eine h. a. Reichs-Friedens-Deputation, durchdrungen von der äussersten Wichtigkeit der, bis zu dem Ende der hiesigen Unterhandlungen zu bewerkstellenden Erhaltung, dieses so ehrenvoll bis jetzt behaupteten Postens sich beeifern werde, in Uebereinkimmung mit der Kaiserl. Plenipotenz nochmals die, schon in der bisherigen, an die franz. Gesandtschaft erlassenen, Noten und besonders auch in der letztern geschiedenen Vorstellungen auf eine so nachdrückliche Art zu erneuern, um bey der gedachten Gesandtschaft auch hierunter nunmehr die entgegen kommende Billigkeit zu bewirken, die man bey verschiedenen der noch unberichtigten Punkte mit besondrem Vergnügen bemerkt hat, und deren Verweigerung in Absicht dessen, von dem hier die Rede ist, in der That keinen weitem Zweck in irgend einer Beziehung haben könnte, nachdem die Schließung von Ehrenbreitslein für die Zukunft bereits verglichen und feyerlich zugesichert ist. “

Auf die letzte deutsche Note haben die franz. Minister noch nicht geantwortet.

Rastatt, vom 23. Oct.

Conclusum der Reichs-Friedens-Deputation.

Der höchstansehnlichen Kaiserl. Plenipotenz habe man bereits unterm 19. l. M. vorläufig in Rückantwort auf ihren Erlass vom 17. d. M. eröffnet, daß man beschloffen habe, bey den bevollmächtigten Ministern der franz. Republic in einer eignen Note auf Erledigung des in der jüngsten diesseitigen Note vom 17. l. M. so nachdrücklich erneuerten Verlangens wegen konventionmäßiger Kavitaillirung der Festung Ehrenbreitslein nochmals zu bestehen, wenn die Rückäusserung hierüber nicht sehr bald erfolgen, oder der billigen Erwartung nicht entsprechen sollte.

Da nun bis jetzt hierüber von den bevollmächtigten Ministern der franz. Republic keine Antwort erfolgt sey, so halte die Reichs-Friedens-Deputation es gegenwärtig an der Zeit, daß an die gedachten bevollmächtigten Minister eine eigne Note dahin zu erlassen sey:

„ Bey den bevollmächtigten Ministern der franz. Republic habe man allschon durch die Noten vom 10. August, 11. und 23. Sept. diejenigen Verhältnisse reclamiren zu müssen, sich veranlaßt gesehen, welche die über das Kavitailllement der Festung Ehrenbreitslein bestehenden verbindlichen Militair-Konventionen deutlichst vorschrieben. In den von den bevollmächtigten Ministern der franz. Republic auf die obangeführten Noten

gelassenen Gegen. Noten habe man jedoch niemals über diesen Gegenstand einige Erklärung, noch weniger einige verbindliche Zusage erhalten. Man habe sich daher bey der unverleugbaren Wichtigkeit und Dringlichkeit des Gegenstandes, genöthigt gesehen, die diesfalls vorgebrachten und unbeantworteten diesseitigen Anträge in der unterm 17. d. M. über das ganze Friedensgeschäft erläßnen ausführlichen Note, abermals und in einer Art zu erneuern, bey welcher den franz. bevollmächtigten Ministern der ganz besondere Werth nicht entgehen werde, welchen man diesseits der genauen und baldigsten Erfüllung der angerufenen Militair. Konvention belege.

» Bey einem Antrag, für den die klaren Worte eines beyderseits anerkannten Vertrags sprechen, und bey der nunmehr nachgegebenen Schleifung der Ehrenbreitsteiner Festungswerke habe man noch hoffen können, daß etwa die bevollmächtigten Minister der franz. Republik diese Reklamation durch die That beantwortet und den General en Chef der franz. Truppen auf dem rechten Rheinufer durch die geeignete Wege veranlaßt haben würden, die Kapitulation der Festung nicht länger zu verhindern. Da aber auch über die gegründete Erwartung, keine verläßliche Bestätigung bis jetzt bisher gekommen sey; so röthige dieser äufferst dringende Gegenstand die Reichs. Friedens. Deputation, die bevollmächtigten Minister der franz. Republik zu ersuchen, daß dieselbe dem auf das Kapitulationement der Festung Ehrenbreitstein gerichteten Antrag der jüngsten Note vom 17. Oct. ohne Verzug entsprechen, und hierüber der Reichs. Friedens. Deputation eine baldige beruhigende Versicherung auch noch vorher ertheilen mögen, ehe der viele andre Gegenstände umfassende Inhalt der jüngsten Note Ihnen etwa erlaube, die übrigen Punkte derselben zu beantworten.

Die Reichs. Friedens. Deputation müsse hoffen, daß auf eine solche wiederholte Verwendung endlich eine Antwort erfolgen werde, welche die, für einen so wichtigen Waz und eine so brave Garnison von der höchstansehnlichen Kaiserl. Plenipotenz bezeigte rühmliche, auch dieser Reichs. Friedens. Deputation eben so sehr stets angelegene Sorgfalt gänzlich befriedigen werde.

Preßburg vom 14 Oct. Aus dem Lager bey Widdin ist die Bestätigung eingegangen, daß die Festungswerke, oder äuffer Schanzen sammt der sogenannten Zigeuner. Vorstadt von Widdin durch die Truppen des Großherrn eingenommen, und besetzt worden sind, aber auch, daß dabey durch das unausgesetzte Feuer der Rebellen viele Mannschaft geblieben ist, und man zieht den Verlust der Belagerer auf einige Tausend an. Nach den neuesten Berichten aus Konstantinopel ist nun auch der Nachtrab der Türkischen Flotte bereits aufgelaufen, und der Russischen nachgesegelt. — Nachrichten aus Bosnien melden, daß daselbst die Türken sich auffrodenklich rüsten, und sogar Jünglinge von 14 — 15 Jahren unter die Fahne Mahomeds sich stellen.

Wien, vom 14 Oct. Wenn man die verschiedenen Berichte über Buonaparte liest, so stößt man auf 2 Extreme. Wären die einen wahr, so müßte er bereits in Ostindien angekommen seyn; wären die andern wahr, so müßte von ihm und seiner ganzen Armee kein Finger mehr übrig seyn. Beyde Theile, die Umstände so sehr übertreibende Berichtsteller, geben wahrscheinlich ihren Wünschen Worte und erzählen sie dann als Thatfachen. Vor einigen Tagen wollte man hier Nachrichten aus Konstantinopel haben, daß Buonaparte sich an die Engländer ergeben habe, dann hieß es, er sey in Egypten von den Türken besetzt und ausgehrieben worden und nun heißt es, er sey gezwungen worden, sich nach Alexandrien zurückzuziehen, wo er wegen Mangel und wegen der täglich sich erneuernden

Angriffe der Araber den Engländern eine Kapitulation angeboten habe. (Dies letztere melden auch Briefe aus Mayland, allein so lange keine offiziellen Berichte über Buonapartes glückliche oder unglückliche Unternehmungen eintreffen, so lange muß man alle diese Nachrichten bloß für Wünsche der verschiedenen Parteien halten.) Etwas mehr Glauben verdienen die aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten, daß man unter der aufgefangenen Korrespondenz einen Bericht von Buonaparte an das französ. Direktorium gefunden habe, worin er meldet, daß er die Beys besetzt habe, daß ihm aber dieser Sieg viele Leute gekostet, daß seine Mannschaft durch Krankheit, besonders durch die Ruhr viel gelitten habe, daß er dadurch sehr geschwächt wurde, weil er in allen Orten starke Besatzungen zurück lassen müsse, daß er also den ägyptischen Beys, die die Bassen aus Palästina und Syrien zu Hilfe gerufen hätten, nicht länger mehr widerstehen könne, daß er daher Verstärkung nöthig habe, wenn er weiter vorrücken sollte. Einige franz. Berichte sagen hingegen, daß ihm alles Volk anhänge, daß er bereits ein Korps Kavallerie von 15000 Mann Arabern errichtet habe, daß seine Armee durch eine Menge Freiwilliger verstärkt worden und daß er bereits in Syrien eingerückt sey. — Nach Berichten aus Fiume traf den 24 Sept. der k. k. Gen. Mack mit dem Major von Dietrichstein und 3 andern Offizieren daselbst ein. Es wurden sogleich 3 Fahrzeuge angerüset, um ihn nach Manfredonia zu bringen, allein den 26 kam ein Courier von Neapel

mit der Nachricht an, daß ihn eine kön. Fregatte abholen werde. Die Abreise unterließ also bis zu deren Anlauf. — Ueber Karlsbad und Flume sollen mehrere Truppen aus Ungarn nach Italien marschiren, für welche überall schon die Quartiere angesetzt sind.

Schreiben aus Brüssel vom 16 Oct. Die Expedition von Dünkirchen war nicht aufgegeben, nur die Gegenwart der Engländer verhinderte ihre Ausführung. Demohngachtet sind 3 Fregatten oder Corvetten, die mit Waffen, Munition und Proclamationen beladen waren, ihrer Aufmerksamkeit entgangen und nach und nach aufgelaufen, um in Irland zu landen. Man hat ihr eiligst um Dünkirchen herum 1000 Grenadiere, 800 Trailleurs, 400 Mann Kavallerie, 3 Bataillons Infanterie, viele Artilleristen, Kanonen und Munition versammelt. Man erwartet zu Dünkirchen den Obergeneral der Armee von England, Klimgine und den Viceadmiral Lacrosse. Das Directorium hat einer allgemeinen Expedition gegen England entsagt und will bloß von Zeit zu Zeit die Insurrektion in Irland unterstützen.

Dornbirn zwischen Bregenz u. Rheineck,
vom 20 Oct.

Gestern wurden die Graubündner von den Franzosen, wiewohl ohne Erfolg angegriffen. Sobald diese Nachricht durch einen Courier an das Kaiserl. Militair-Kommando kam, so mußten sogleich 9000 Mann Kavallerie, Infanterie und Artilleristen aufbrechen, und nach Graubünden vorrücken. Mehrere folgen diesen.

Kempten vom 22 Oct. So eben geht hier die Nachricht aus Bregenz vom 20 dieß ein, daß die daselbst liegenden k. k. Tuppen nach Graubünden in forcirten Märschen vorwärts rücken, und bereits Thur besetzt haben. Die Franzosen, die in Graubünden eingedrückt seyn sollen, ziehen sich zurück.

Stuttgart vom 22 Oct. Die vor einiger Zeit entlassene Landesversammlung ist zur Beendigung ihres Geschäftes auf den nächsten 12 Nov. wieder zusammenberufen. — Zu Ulm kommen täglich von mehreren Ständen neue Schanzarbeiter an. Die Stadt giebt alle Tage 8 Fuhrwerke zum Schanzwesen. — Von Regensburg schreibt man unterm 17. daß nach daselbst angekommenen Briefen ein neues Bündniß zur Sicherung des Friedens und der Ruhe von Deutschland eingegangen worden sey.

Frankreich.

Paris vom 18 Oct. Das Vollziehungsdirectorium hat einen Schluß gefaßt, nach welchem die Deportirten Vibegeü, Barthelemy, Delarne, Bilot, Ramel und Dossouville, weil sie den Ort ihrer Deportation heimlich verlassen haben, und in Feindes Land gegangen sind,

auf die Emigranten-Liste gesetzt, und der Sequester, welchen das Directorium aufgehoben hatte, wieder an ihre Güter gelegt werden soll.

Preußen.

Schreiben aus Berlin, vom 16 Oct. Noch erhält sich das Gerücht von einem bevorstehenden Marsch. Mehrere Regimenter der Demarcationslinie werden mobil gemacht und zur völligen Einrichtung des an der Weiser beständigen Artilleriegeschüzes, sind bereits die nöthigen Gelder angewiesen.

Italien.

Genua, vom 9 Oct. Die Kriegserklärung Englands gegen unsre Republic hat hier große Bestürzung verursacht, sie gibt unsrem Seehandel den letzten Stoß. Schon kreuzen engl. Fregatten in unsern Gewässern und nehmen alle Schiffe weg, die in Genua einlaufen wollen. Unsre Klöster werden nun nach und nach vollends aufgehoben, die Ordensgeistlichen erhalten Pensionen und ihre Güter fallen dem Staat zu.

Großbritannien.

Schreiben aus London vom 9 Oct. Die Sonnendens Hofzeitung enthält folgendes: Der König hat geruht, die Würde eines Barons des Königreichs Großbritannien dem Sir Horatio Nelson Contre-Admiral von der blauen Flagge Sr. Majestät Flotte und dessen rechtmäßigen männlichen Erben unter dem Titel von Baron Nelson vom Nil und von Burnham Thorse in der Grafschaft Norfolk zu ertheilen. Auch meldet gedachte Hofzeitung aus einer Depesche unsers Ministers zu Constantinopel vom 3ten Sept. daß die Hofre den Krieg gegen die Franzosen erklärt hat, daß der französische Gesandte mit seiner ganzen Legation nach den 7 Thürmen gebracht und daß einige französische Schiffe in dem Haven zu Constantinopel weggenommen worden. Schon damals war die russische Hülfskotte im Gesicht dieser Hauptstadt. — Nelson wird bald in England erwartet.

Er überläßt das Commando dem Capitain Troubridge, welcher die von den Franzosen besetzten egyptischen Häven sperren wird. — Die Regierung hat Nachrichten von Nelson, welche 18 Tage weiter reichen, als das Datum seiner Depeschen, allein sie sind von keinem Belang. Nelson ist bereits mit folgenden Schiffen verstärkt. Mit dem Colossus von 74 Kanonen, dem Löwen von 64 (der viel Schiffsbedürfnisse am Bord hatte) und mit 4 portugiesischen Linien Schiffen. Die Regierung hat zuverlässige Nachricht erhalten, daß Buonaparte nicht im Stand ist, seine Armee von Suez nach Indien zu schaffen. Ueberhaupt sieht die Regierung aus allen aufgefangenen Briefen der französischen Truppen in Egypten, daß sie sich dort in einer höchst traurigen Lage befinden. Die aufgefangenen Briefe des Gener.

Buonaparte und seiner Armee sind so zahlreich, daß nicht die Hälfte nach England kommen wird. Am Sonnabend wurde ein großer Coffer voll von diesen Pappieren in die Expedition des Staatssecretairs geschickt, er war aus Constantinopel geschickt worden. Unter diesen befindet sich ein Schreiben des Generals Buonaparte an seinen Bruder, worinn er seine Lage als außerordentlich bedenklich schildert, indem seine Armee durch Seuchen, durch die fortdauernden Scharmügel, durch die nöthigen Detachements zur Aufrechthaltung der Communicationskette zwischen Cairo, Rosette und Alexandrien und durch die Besatzungen in diesen Städten überaus geschmolzen ist. Unter andern sagt er, seine Lage sey von der Art, daß er weder vorwärts noch zurück könne.

Brief eines Offiziers auf dem Schiff Vanguard, an seine Schwester in Bath, geschrieben am Ausfluß des Nils, vom 13. Aug.

Der Admiral löst sich sehr gut zur Beförderung an, doch wird er eine große, obwohl ehrenvolle, Schmatze an der Stirne behalten. Die meisten franz. Briefe, wie auch etliche von unsern Schiffen gehen heute nach Gibraltar und von dort nach England ab. Wir werden hier vor Alexandrien noch 5 Wochen kreuzen, und dann nach Neapel segeln, um untre Fahrzeuge auszubessern. Der Admiral host England in Zeit von etlichen Monaten zu sehen. Wir haben Buonapartes Depeschen genommen, die, wie mir der Admiral sagt, von äußerster Wichtigkeit sind. Er und seine ganze Armee wünschen, daß sie wieder in Frankreich wären, denn zu Land werden sie von den Arabern immer auf den Beinen erhalten und zur See schneiden wir ihnen alle Zufuhr ab. Er leidet grossen Mangel an Lebensmitteln. Der Admiral hat mich einige Briefe, die vermuthlich zu den unbedeutendern gehören, lesen lassen. Einer ist von Bürger Laiten an seine Frau in Frankreich. Er erzählt ihr darinn alle Strapazen, die sie haben ausstehen müssen. Ich habe auch einen Brief von Buonaparte's Sohn an seine Mutter gelesen, worinn er sagt, er habe Buonaparte niemals so niedergeschlagen, als igt gesehen. Der Gen. Berthier schreibt in einem seiner Briefe, daß es dem großen General igt zum erstenmal fehl gegangen sey und er fürchte, daß dieß die Folge einer Revolution in der Armee nach sich ziehen werde. Dieser englische Sieg ist der unglücklichste Streich, welchen Frankreich in diesem Krieg erhalten hat. — Aus Gibraltar melden Briefe vom 21. Sept. daß dort eine Flotte von 4 Kriegsschiffen angelanet sey, worunter 3 franz. Priisen gewesen, die andern Briefen erwartete man stündlich. — Wir werden den ganzen

Krieg über eine Flotte im mittelländischen Meer unterhalten, welche mit den türkischen und russischen Flotten in Gemeinschaft agiren werden. Sir Sidney Smith wird in kurzem dorthin segeln. — Heute Nachmittags trafen 3 dubliner Posten ein. Vorigen Mittwoch trug man sich in Dublin mit einem Gerücht, daß Admiral Kingsmill die Brester Flotte am Cap Clear getroffen und völlig auseinander gejagt habe, ob dieß gleich ungegründet zu seyn scheint, so ist es doch merkwürdig, daß noch keine zuverlässige Nachrichten von derselben eingelaufen sind. Auf der Admiraltät soll man jedoch zuversichtlich glauben, daß sie nach l'Orient zurückgegangen sey. — Die glaubwürdigsten Nachrichten geben Holts Macht auf 7 bis 800 Mann an, welche sämtlich aus Ueberläufern verschiedener Milizregimentern bestehen. Diese haben sich verschworen, daß sie eher sterben, als sich ergeben oder auseinander gehen wollen, weil sie wissen, daß man ihnen keinen Pardon geben wird.

A n k ü n d i g u n g.

Uberg. Alle diejenige, welche an den Bürger und Schmittmeister Franz Joseph Rammelmayer zu Steinbach, eine gegründete Forderung zu machen haben, werden andurch aufgefordert, solche Montags den 5. künftigen Monats Nov. Vormittags um 9 Uhr bey deren sonstigen Verlußt, in hiesig Fürstl. Amtschreiberey einzugeben. Verordnet beym Oberamt Uberg zu Steinbach d. 20. Oct. 1798.

Badenweiler. Jedermann soll seine Ansprache an die Banntmaße des Jakob Stant zu Opfingen bey der, am Montag den 5ten Nooember Vormittags vorgehenden Schuldenliquidation der Commission im Ochsenwirthshaus zu Opfingen gehörig eingeben, die Wichtigkeit und das allenfällige Vorzugsrecht, der Forderung darthun, bey Vermeidung der Abweisung von dem Conkurs. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 5ten Oct. 1798.

Badenweiler. Alle diejenige, welche an den hiesigen ledigen Bürger's Sohn Johann Jacob Kallmann, welcher dormalen als Schumacher in der Fremde ist, etwas zu fordern haben, sollen solches um so gewisser Freitags den 26 Oct. h. a. bey fürstlicher Revision dahier unter Mitbringung der Beweisschriften, bey Strafe des Ausschlusses eingeben, da bey der elterlichen Verlassenschafts Abtheilung des gedachten Kallmanns schon mehr Schulden angegeben worden, als dessen Erbtheil beträgt. Verordnet bey Oberamt Mühlheim den 25 Sept. 1798.